

André Wilkes

# Lina auf dem Rosenhof

**SCM R. Brockhaus**

# SCM

---

Stiftung Christliche Medien

© 2010 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Umschlag: Johannes Käser, Witten

Illustrationen: Agentur Jutta Langer, S.L.

Satz: Christoph Möller, Hattingen

Druck: CPI–Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-417-26166-0

Bestell-Nr. 226.166

## 2. Neue Pläne

„Zu Tante Mechthild? Auf den Rosenhof? Och nein! Papa!“ Lina zog ihren breitesten Schmolmmund, als Papa mit dem herausrückte, was er als „Überraschung“ angekündigt hatte. „Ich will nicht auf den Rosenhof! Da ist niemand, mit dem ich spielen kann. Das ist voll langweilig da! Ich will nach Spanien!“, maulte Lina protestierend weiter. Doch auch der treueste Papa-weich-mach-ach-bitte-bitte-Blick half nichts. Papa zuckte nur resigniert seufzend die Schultern.

„Was sollen wir machen, Lina-Liese? Der Louis muss ein paar Tage im Krankenhaus bleiben. Mit Infusionen, unter Beobachtung, und der darf nur Haferschleim und solche Sachen essen.“

Lina schüttelte sich. „Davon würde mir allerdings auch schlecht.“

„Sei doch froh, dass du wenigstens nicht zu Hause bleiben musst. Ich muss jetzt erst mal klären, ob wir das Geld zurückbekommen, das wir für unsere Reise bezahlt haben. Und ich hasse solchen Papierkram!“, brummte Papa und rührte missmutig in seinem Kaffee. „Sei bitte leise, wenn du hochgehst, Mama schläft noch“, fügte er noch an und gähnte herzhaft. „Ach so ja, und dann pack bitte nur einen Koffer voll.“ – „Wenn wenigstens Malou mitkommen könnte!“, seufzte Lina ergeben. Aber die war leider auch krank geworden. Zwar nicht so schlimm wie Louis, aber auch diese komischen Viren.

Der Rosenhof! In ihrem Zimmer zog Lina ihre Reisetasche unter dem Bett hervor und blickte hinein. Schwimmzeug hatte sie schon eingepackt. Kurze Sachen auch. Alles bereit für Spanien. Sie seufzte. Stattdessen nun Bayern! Na toll! Gummistiefel! Damit man nicht im Misthaufen versinkt. Na, wie sagt Papa immer? Man muss das Beste daraus machen! Also, mache ich das Beste draus! Mist! Sie warf sich auf ihr Bett und in ihren Gedanken tauchten die dazu passenden Bilder auf. Zuerst Tante Mechthild, Papas Schwester, wie unschwer zu erkennen war, weil sie wie er braune Augen und den typischen „Finkenschnabel“ hatte, wie sie ihren spitz geformten Mund nannten. Der sah immer aus, als ob er lächelte. Passte ja auch zur Tante. Ihre leicht rundlichen Formen gaben ihr zusammen mit der ewig karierten Schürze über dem

unvermeidlichen Dirndl immer etwas gemütlich Nettes! Lina grinste. Nett – aber langweilig. Wie war das noch alles? Die Wälder, das große alte Fachwerkhaus mit den schwarz angestrichenen Balken und dem roten Dach, in dem die Tante wohnte. Uralt und mit winzigen Fenstern und die Zimmer sind im oberen Stock so niedrig, dass Papa und Mama sich bücken mussten, wenn sie durch die Tür wollten. Und dann die Blumen vor den Fenstern. Rosen. Ach ja, der große Rosenbusch am Eingang, von dem der Hof den Namen hatte. Dazu fiel ihr komischerweise dieser leicht säuerliche Geruch ein, der in dem Haus vorherrschte. Überall. Trotz Rosen. Kommt aus dem Stall, hatte Tante Mechthild immer gesagt, wenn Lina naserümpfend vor ihr gestanden hatte. Klar, der Stall, der ist ja direkt an das Haus angebaut. Mit dem riesigen Heuschober, wo man so schön Verstecken spielen kann. Links davon stand die Remise, eine Art großer Unterstand. Darunter fanden der Heuwagen und die beiden Traktoren Platz. Falls sie noch da waren, denn seit Onkel Frank gestorben war, wurden die Felder nicht mehr bestellt. Tante Mechthild hatte sie verpachtet, damit etwas Geld reinkam, hatte Papa erzählt. Auf der gegenüberliegenden Seite stand das alte Werkstattgebäude mit dem Hühnerstall, dahinter war der Teich, erinnerte Lina sich. Und dass der nächste Laden fünf Kilometer entfernt war, kam ihr auch wieder in den Sinn. Sie seufzte. Ob Tante Mechthild noch Stanley hatte, ihren schwarzen Kater? Lina schmunzelte. Denn Stanley hätte – wenn er getigert wäre – auch Garfield heißen können. Auch wenn Stanley nicht auf Lasagne stand, er war genau so faul, gefräßig und verschmust. Während Lina ihren Schrank öffnete, versuchte sie, sich daran zu erinnern, wie lange es her war, dass sie den Rosenhof besucht hatte. Da war sie gerade in die Schule gekommen, oder? Nein, das war im Herbst gewesen, in den Herbstferien. Das war in dem Jahr, als sie Malou kennengelernt hatte, denn die war ja dabei, damals. Also war das vor drei Jahren, ungefähr.

Statt also Richtung Westen aufzubrechen, ging die Reise in die entgegengesetzte Richtung. Die Aussicht, dass Mama und Papa mit Louis nachkommen würden, wenn es ihm besser ging, war da nur ein kleiner Trost. Ade olé! Trübsinnig blickte Lina aus dem Autofenster, zwirbelte sich gelangweilt den Zopf und hörte Papas Erläuterungen über Veränderungen auf dem Rosenhof nur mit halbem Ohr.

„Du wirst staunen!“, war der erste Satz, den sie bewusst wahrnahm, wenn auch nur, weil draußen neben der Autobahn ein großes gelbes „M“ ins Blickfeld gekommen war. M für Mampfpause! Diesmal funktionierte der Papa-weich-mach-ach-bitte-bitte-Blick auf Antrieb. Gestärkt und mit Luftballons bewaffnet nahmen sie die letzte Strecke in Angriff. „Ich will zum Abend bei Mechthild sein!“, meinte Papa, als er sich wieder auf der Autobahn einfädelt. Noch drei Stunden! Wenigstens durfte sie vorne sitzen. Aber Autonummern raten machte mit der Zeit auch keinen Spaß mehr. Lesen konnte sie während der Fahrt leider nicht. Papa hätte sicher sofort protestiert, weil er beim letzten Versuch ziemlich viel zu putzen hatte. Aus dem Sind-wir-bald-da-Alter war Lina schon raus und so riss sie sich zusammen und versuchte, irgendetwas Interessantes zu finden. Sie rauschten an Lastwagen aus aller Herren Länder links vorbei. Auf den Planen standen die seltsamsten Namen. Lina versuchte, sie auszusprechen. Was bei Papa ein breites Grinsen hervorrief. Na, wie sollte man auch wissen, wie „Sziditschniok & Kutzjokwudritz“ ausgesprochen wird? Da! Links! Pferde! Vier Stück! „Schau, Papa! Ein Fohlen!“, juchzte Lina begeistert und drückte die Nase an die Scheibe, um besser sehen zu können. Draußen auf der Weide stakste ein junger Brauner mit einer kleinen weißen Blesse mit unsicheren Schritten über die Weide.

„Na, da wirst du dann ja Spanien nicht so sehr vermissen!“, kam es vom Fahrersitz. Lina blickte erstaunt, versank aber dann in ihren Gedanken. In ihrem Kopf tanzten Bilder von wehenden Mähnen, galoppierenden Hufen, die mühelos über Zäune und Bachläufe hinwegsprangen. Sie hörte Wiehern und Schnauben und fühlte förmlich die sanften Nüstern. Mit der Frage „Wieso streichelst du dein Kissen?“ wurde sie wieder in die Gegenwart zurückgeholt.

Tatsächlich gelang es Papa, pünktlich zum Abendbrot bei Tante Mechthild zu erscheinen. Und wirklich, Lina staunte. Als sie auf den Hof fuhren, sah sie sofort, dass hier in den letzten Jahren einiges passiert war. Da stand ein großer neuer Stall hinter der Werkstatt und da, hinter dem Haus, wo früher die Wiese gewesen war, hatte man eine große Halle gebaut. Als Papa zwischen Haus und Halle parkte, traute Lina ihren Augen kaum! Die beiden großen Flügeltüren der Halle

standen offen und darin sah sie die wunderschönsten Tiere der Welt!

„Seit wann hat Tante Mechthild denn Pferde?“, hörte sie sich mit verzückter Stimme fragen.

„Wie? Das habe ich dir doch auf der Fahrt alles erzählt. Hast du mir nicht zugehört oder was?“, antwortete Papa etwas irritiert. „Ich habe mich schon gewundert, warum du dich gar nicht gefreut hast“, fuhr er fort, während er die Tür öffnete, stöhnend aus dem Auto stieg und den Rücken durchdrückte.

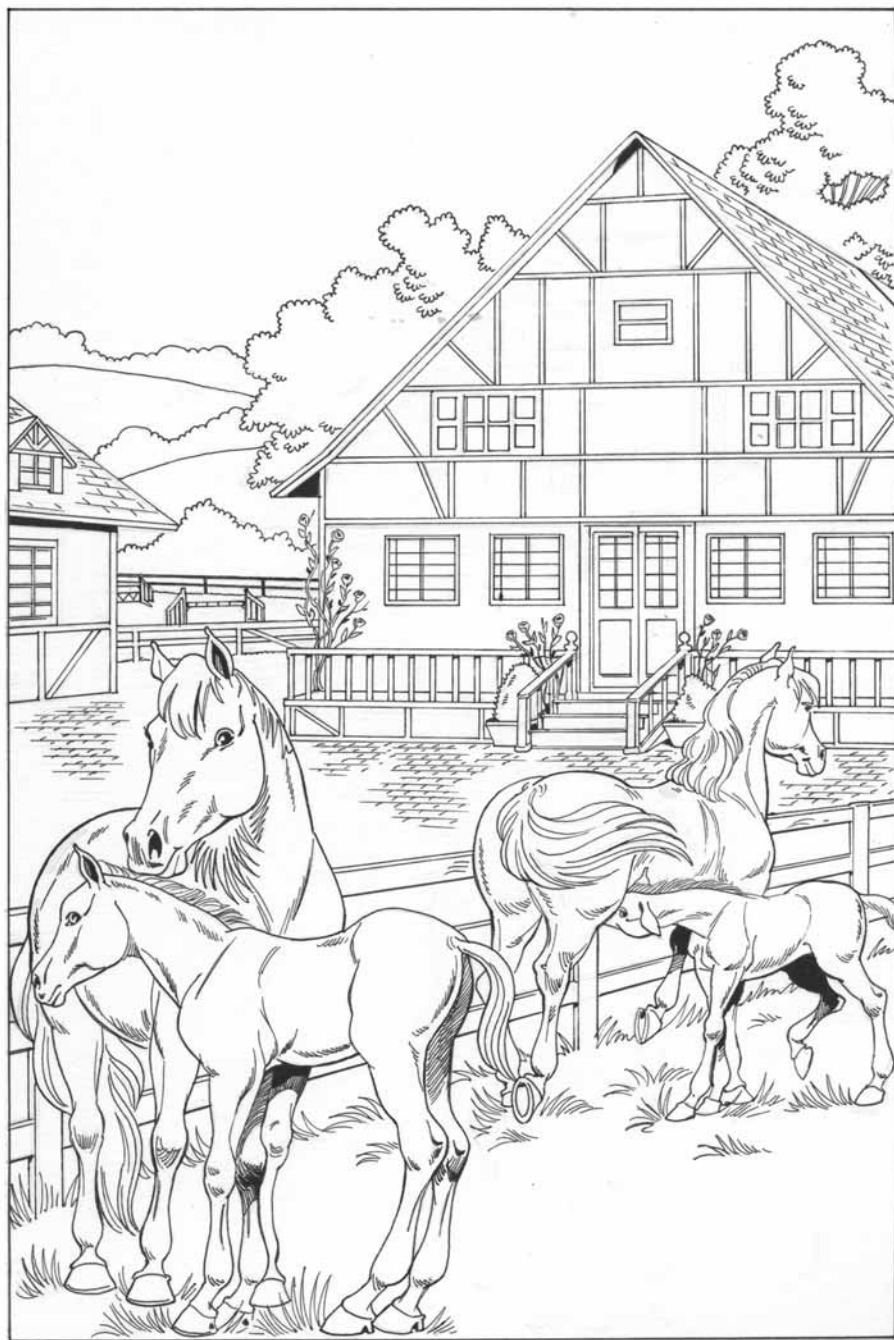
„Ja, da seid ihr ja! Wie schön! Lina, wie bist du groß geworden! Schon eine richtige kleine Dame!“ Wem diese Stimme gehörte, war klar. Tante Mechthild kam die vier Steinstufen vor dem Eingang hinunter, begrüßte ihren Bruder und nahm dann Lina in ihre kräftigen Arme. „So was! Da muss erst der Louis krank werden, damit du mich besuchen kommst!“, hörte Lina es über sich. Sehen tat sie nichts, denn Tante Mechthild hielt sie noch immer fest an die Brust gedrückt. „Ihr kommt gerade recht! Es gibt Adöpfungätscher mit Schnittlauch!“

„Es gibt was?“ Lina, die inzwischen wieder losgelassen worden war, blickte die Tante fragend an. „Na, Adöpfungätscher! – Kartoffelkuchen, oder wie sagt man bei euch in Hessen dazu?“

Lina zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung! Nie gehört!“

„Na, jetzt kommt erst mal rein!“ Tante Mechthild ging die Stufen voran, Papa hatte in der Zwischenzeit Linas Tasche ausgeladen und trug sie ins Haus.

„Meiomei, Lina, was hast du da drin? Eine Schieferplattensammlung? Die Tasche wiegt ja mindestens eine Tonne!“, stöhnte er. Linas Zimmer war oben im ersten Stock. – „Vorsicht, Kopf!“, tönte es von unten, als Papa gerade gegen den Türbalken krachte. Leise vor sich hin schimpfend stellte er die Tasche hin und ging hinunter in die Wohnküche. Lina blickte sich um. Ein Bett – quietschend, wie sie schnell feststellte – mit grünkariertem Bettzeug. Ein Schrank, ein Tisch, zwei Stühle, eine Bettkommode und an der Wand der „Röhrende Hirsch“, ein schauerhaftes Ölgemälde. Ein Blick durch eines der beiden kleinen Fenster verriet ihr, dass ihr Zimmer hinten herauslag. So konnte sie bis zum Wald sehen, der sich in die sanfte Hügellandschaft schmiegte. Außerdem lag die neue Halle genau unter ihr. Sie seufzte. Pferde! Tante Mechthild hatte



richtige Pferde! Na, dann würde es ja doch ganz schön werden! Tief saugte sie die Luft ein. Komisch, der saure Geruch war weg. Oder besser gesagt, jetzt war er anders. Rosenduft? Nein! Pferde! Es sind Pferde, die so riechen. Pferde, die sie striegeln, streicheln, füttern, führen und auch reiten würde. Hoffentlich durfte sie! Dann wären die Ferien gerettet!

Während sie die wirklich sehr leckeren Adöpfungsdätscher mit Schnittlauch niedermachten, berichtete Tante Mechthild, was in den letzten Jahren passiert war. Nach dem Tod von Onkel Frank hatte sie überlegt, alles zu verkaufen und zur Familie ihrer Schwägerin nach Österreich zu ziehen. Onkel Frank war nämlich Österreicher gewesen. Doch das Geld aus der Lebensversicherung habe ausgereicht, um mit einem Pferdehof einen neuen Anfang zu machen. So waren alle vierzehn Kühe und die beiden Bullen verkauft worden. Den Stall hatte sie zu drei Ferienwohnungen umbauen lassen, Scheune und Reithalle waren dazugekommen. „Es gibt hinter der Halle auch noch ein paar Koppeln“, verriet sie. „Wundere dich nicht, wenn du auf dem Hof einem Mann mit brauner Lederkappe, brauner Weste und weißem Bart begegnest. Das ist Guntram, mein Pferdekehnecht.“

Er arbeitete schon zwei Jahre auf dem Rosenhof und wohnte in der kleinen Wohnung über der Werkstatt. Inzwischen hatte Tante Mechthild sechs Pferde in Pflege und mit drei Stuten und einem wunderschönen Hengst eine eigene kleine Zucht angefangen.

„Tja, und Lina, du kommst gerade richtig!“, hörte das Mädchen die Tante mit Stolz in der Stimme sagen, „denn Komet wird jetzt bald ihr erstes Fohlen bekommen!“ – „Gratuliere!“ Papa nickte anerkennend und an seine Tochter gewandt fuhr er fort: „So, Lina, da haben Mama und ich wohl doch eine gute Idee gehabt, dir wenigstens ein Trostpflaster für den verpassten Spanienurlaub zu geben, oder?“

Das Leuchten in Linas Augen war Antwort genug! Nach fünfzehn Minuten hörte sie endlich die erlösenden Worte: „Na, mach dich schon auf die Socken! Aber lass alle Gatter zu, hörst du?“

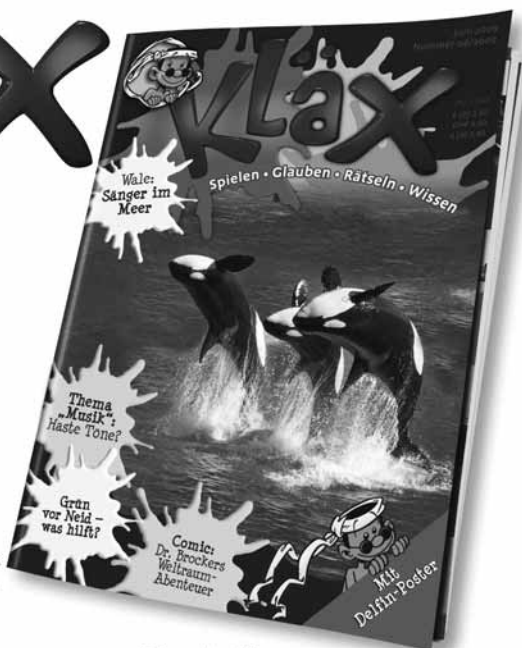
Tante Mechthild lächelte, als Lina wie ein geölter Blitz zur Tür hinaussauste. Das „Danke, Mechthild! Das ist echt super, dass unsere große Kleine bei dir sein kann!“ von Papa hörte sie schon nicht mehr.



# KLÄX

**Spielen · Glauben  
Rätseln · Wissen**

In KLÄX, dem Monatsmagazin für Kids ab 7, steckt jede Menge Spaß, Wertvolles und Wissenswertes: Comics, Glaubens-Basics, Junior-reporter unterwegs, Bibelstories, Detektivgeschichten, Tierinfos, Poster, Rätsel und vieles mehr. KLÄX begleitet junge Leser ein Stück auf ihrem Weg durch die Welt und mit Gott.



10 Ausgaben/Jahr,  
€ 22,80 zzgl. € 5,00 Versand



KLÄX erscheint 10 mal im Jahr.  
Ein Abonnement erhalten Sie in  
Ihrer Buchhandlung oder unter

www.bvzeitschriften.net  
Tel. 02302 93093-910  
Fax 02302 93093-689

**SCM Bundes-Verlag**

**Kostenlos  
testen unter:**

**www.kläx.net**